— Von leider noch unbekannten Frevlern sind in der Nacht zum Bußtage im Friedrichstädter Kirchhofe von verschiedenen auf Gräbern stehenden Lebensbäumen die Kronen abgeschnitten worden.

— In der vorvorigen Nacht ist ein fremder, in Geschäften hier aufhältlich gewesener Handelsmann in schlechte Gesellschaft gerathen, von zwei Bummlern, die sich ihm angeschlossen und mit ihm verschiedene Wirthschaften und öffentliche Lokale auf seine Kosten durchgemacht hatten, schließlich seines Geldes beraubt und in einer Wirthschaft der Altstadt im Stiche gelassen worden.

— Der 1000-Markschein, welcher vor einigen Tagen von einem Gewerbtreibenden aus Tharandt in der innern Altstadt verloren worden war, ist von einer armen Frau gefunden und pünktlich an die Behörde abgeliefert worden. Das aus 100 Mark bestehende Finderlohn wird der armen ehrlichen Finderin jetzt vor Weihnachten hoffentlich gut zu Statten kommen.

— Der Deutsche Invaliden-Verein „König Albert" giebt heute, Sonntag, im Trianon eine theatralische Vorstellung zum Besten des Unterstützungsfonds („Die Waise aus Genf", Drama in 3 Akten); ebenso hat der Verein Elysium, welcher bereits in dieser Saison 2 Unterhaltungsabende in Meinholds Sälen abhielt, heute den 24. d. den 3. theatralischen Gastabend im genannten Etablissement veranstaltet.

— Am Bußtag Vormittag mußten zwei junge Leute, Brüder, welche als Verkäufer in Kleiderhandlungen in der Badergasse konditioniren, deshalb arretirt werden, weil sie aus Geschäftsrücksichten miteinander in Streit gerathen, sich in die Haare gefahren waren und sich zur öffentlichen Aergerniß laut schreiend auf der Straße herumgebalgt hatten.

— Der Krankenunterstützungsverein Aladin hat zum heutigen Todtensonntag mit einer Gesellschaft befähigter dramatischer Dilettanten eine Theatervorstellung im Diana-Saale arrangirt. Zur Aufführung gelangt ein dem Tage angemessenes ernstes Stück: Der Sonnwendhof oder die Hexe von Gäbiedort, Volksschauspiel in 5 Aufzügen von H. Mosenthal.

— Repertoire der kgl. Hoftheater. Altstadt: Sonntag: Tannhäuser. (Anf. ½7.) Montag: Preciosa. Dienstag: Die Zauberflöte. (M. e.) Mittwoch: Tell. (Schauspiel. Anfang ½7.) Donnerstag: Lohengrin. (Anfang ½7.) Freitag: Die Waise aus Lowood. Sonnabend: Die Zauberflöte. — Neustadt: Sonntag: Philippine Welser. Dienstag: z. 1. M.: Ein kleiner Dämon. Z. 1. M.: Madame Flott. (Frl. Wegner, a. G.) Donnerstag: Ein kleiner Dämon. Madame Flott. (Frl. Wegner, a. G.) Freitag: Papa hat's erlaubt. Morgenständchen einer Soubrette. Z. 1. M.: Guten Morgen Herr Fischer. (Frl. Wegner, a. G.) Sonnabend: Ein kleiner Dämon. Madame Flott. (Frl. Wegner, a. 1. G.)

— Durch eigenthümliche Verhältnisse ist der Kommissionsauftrag eines Hamburger Hauses auf amerikanische Austern, welche an Güte und Frische die Holsteiner fast übertreffen, dem tüchtigen Wirth Herrn Udluft in der Marienstraße zum Verkauf übergeben worden und zwar zu dem billigen Preise von 75 Pf. pr. Dutzend. Wenn Mancher vielleicht im Stillen den Wunsch gehegt, auch einmal Austern zu essen, so ist ihm jetzt, allerdings nur noch auf kurze Zeit, hierzu in Udluft's schönem Restaurant die beste Gelegenheit geboten, dergl. Feinschmeckerei einmal in billiger Weise zu befriedigen.

— Vorgestern Nachmittag hat sich ein bei einer in der Wilsdruffer Vorstadt wohnhaften Herrschaft dienendes Mädchen, wie man hört in Folge körperlicher Leiden, durch Erhängen zu entleiben versucht, ist aber noch rechtzeitig wieder abgeschnitten und in das Krankenhaus gebracht worden.

— Das Technikum Mittweida zählte im 11. Schuljahre 1877/78 im Ganzen 115 Studirende. Davon kommen 178 auf Preußen, 79 auf Sachsen, 16 auf Ausland, 4 auf Amerika, 1 aus Afrika ꝛc. Der älteste Schüler ist 49 Jahre, die jüngsten 16 Jahre alt. Mittweida ist als Mittelstadt und da es eben nicht häufige Veranlassung zu kostspieligen Vergnügungen bietet, für ein ernstes und fleißiges Studium geeignet.

— Neuheit. Der uns zur Ansicht überbrachte automatische Kinderstuhl ist von so origineller und praktischer Konstruktion, so ganz seinem Zwecke entsprechend und all' den Eigenthümlichkeiten der Kinder bei den ersten Laufversuchen Rechnung tragend, daß sicher jede Mutter von der Nützlichkeit dieses Stuhles überrascht sein wird. An der Rücklehne eines kleinen Spieltisches, der höher und niedriger gestellt werden kann, ist ein weichgepolsterter Gürtel angebracht, der hinten zugeknöpft und unter den Armen des Kindes ruhend, dieses aufrecht hält. Da nun das Kind bei den ersten Laufversuchen rasch ermüdet und schon nach einigen Schritten umfallen und sitzen möchte, so ist die Einrichtung des Stuhles derart, daß, sobald das Kind zurückfällt, der Spieltisch sammt Gürtel nachgiebt und sich gleichzeitig durch eine Federbewegung von hinten ein Sitz hereinschiebt, auf den das Kind im Fallen unbedingt zu ruhen kommen muß. Beim geringsten Versuche des Kindes, wieder aufzustehen, hebt sich der Tisch sammt Gurtel durch eine Federkraft von selbst wieder, bis endlich das Kind aufrecht stehend, immer durch den Gurt gehalten, seine Laufversuche wiederholen kann. Der Stuhl ruht auf 4 mit Gummi überzogenen, nach allen Seiten drehbaren Rädern, so daß das Kind wie in einem Laufkorb nach allen Richtungen im Zimmer hin und hertappeln kann, nur nicht rückwärts, was durch eine Sperrvorrichtung verhindert ist. Das Kind wird sich, mit Spielsachen versehen, in dem Stuhle stundenlang aufhalten, theils ruhig sitzend, theils Laufversuche machend und dabei sicher bewahrt sein. Zu beziehen sind diese neuen Laufstühle, wie auch Krimmels pat. Kinderstuhl durch Herrn E. Anschütz, Teppich- und Wachstuch-Handlung, Landhausstraße 6.

— Vorgestern Nachmittag wurde in der Nähe des Alberttheaters ein vor einem Americain befindliches Pferd dadurch, daß das Ortscheit plötzlich losging und in seine Hinterbeine kam, scheu und ging mit dem leichten Wagen durch. Derselbe wurde dabei an einen Gaskandelaber geschleudert und stürzten die Insassen infolge des Anpralls heraus, ohne daß jedoch einer derselben erheblichen Schaden dabei erlitten hätte.

— Am 19. d. verunglückten in Schneeberg in Fundgrube „Weißer Hirsch" der Obersteiger Voigt und der Bergbauer Lorenz dadurch, daß ein nicht vollständig abgebranntes Sprengloch beim Abräumen der noch übrigen Ladungsreste explodirte und dem Ersteren ziemlich erhebliche Beschädigungen im Gesicht zufügte, während der Letztere mit einigen unerheblichen Kontusionen davon kam.

— In der Nacht vom 18. zum 19. d. ist in Rodewisch bei Auerbach i. V. die Vogel'sche Spinnerei vollständig niedergebrannt. Maschinen wurden nicht gerettet.

— Am 20. d. ist in Gablenz bei Chemnitz ein lediger Fabrikarbeiter erhängt aufgefunden worden.

— In Limbach ward am vergangenen Montag das 100-jährige Jubiläum des dortigen Gotteshauses festlich begangen.

— In Folge eines im Dorfe Kiebitz aufgetauchten, bereits getödteten tollen Hundes, ist von der Königl. Amtshauptmannschaft Oschatz die Hundesperre über 50 Ortschaften bis 8. Febr. k. J. verhängt worden.

— Am Dienstag verunglückte auf dem Hedwigschachte in Oelsnitz der einzige Sohn des dortigen Wetschneiders Namens Helz. Ein Hunt stürzte auf ihn und zerschlug ihm das Kreuz, so daß der Unglückliche sofort eine Leiche war.

— Gründainichen. Vergangenen Montag wurde dem hiesigen Ortsrichter Herrn Johann Lobegott Leonhard Schäf durch Hrn. Amtshauptmann von Weissenbach aus Flöha, im Beisein des Gemeinderaths, Kirchenvorstandes und Gerichtspersonen: in welchen Aemtern Obiger lange und treu gedient hat, das allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

— In Friesen bei Reichenbach i. V. haben sich zur Freude der Einwohner kürzlich zwei seltene und sehr schöne stattliche Gäste eingefunden, zwei graue Schwäne, die sich auf dem Teiche niederließen und, wie es scheint, dort zu bleiben gedenken.

— In dieser Woche sind in Löwenhain bei Geising von 69 Schulkindern 47 an den Masern erkrankt.

— Schon wieder ist durch Anschlag am schwarzen Brete im Augusteum zu Leipzig ein Student der Philologie, Namens Schwarzenberg aus Memmleben, durch das Consilium abeundi auf 6 Monate von der Universität weggewiesen worden: thätliche Beleidigung eines Commilitonen ist die Veranlassung.

— Am 19. d. wurde in Leipzig ein junges Mädchen verhaftet, welches auf einem Boden des Hinterhauses vom „Blauen Roß" am Königsplatz eine Partie Stroh in Brand gesteckt hatte, blos — um der Mühe des Herabtragens überhoben zu sein. Schaden hat das Feuer zum Glück nicht angerichtet, weil es sogleich bemerkt und gelöscht ward.

— Ein Achtel des großen Looses ist diesmal auf recht passenden Platz gefallen; ein armer Schuhmacher und zwei dito Personen in Waltersdorf streichen die nette Summe ein.

— Und doch Etwas vergessen! In diesen Tagen steht die Dame eines Hauses in Freiberg an der offenen Saalthür und sieht einen anständig gekleideten jungen Mann die Treppe herabkommen, welcher die Frau mit den Worten: „Ein armer Reisender!" begrüßt. Nachdem er einen Pfennig erhalten, entfernt er sich dankend und die Dame denkt sich nichts Arges. Später betritt sie das eine Treppe höher gelegene, noch zu ihrer Wohnung gehörige Zimmer und erblickt auf den Dielen einen alten Rock, eine dergl. Weste und Hose, nebst ein Paar Fußlappen. Schnell theilt sie diese Entdeckung ihrem Gemahl mit und Beide sind nicht wenig erstaunt, als sie bei genauer Prüfung des Zimmers gewahren, daß zwei gute Röcke, eine Weste und Hose, sowie ein Paar Strümpfe sich nicht mehr vorfinden. Natürlich war anzunehmen, daß der „arme Reisende" diesen Tausch im offenen Zimmer vollzogen hatte. Nach der ersten Ueberraschung werden die Taschen des alten Rockes durchsucht und siehe, da findet man des Wanderers sämmtliche Papiere und vier Pfennige.

— Seit einiger Zeit sind in der Bezirksarbeitsanstalt zu Dippoldiswalde vielfache Diebstähle von Anstaltswäsche, Kleidungsstücken der Häuslinge u. s. w., theilweise mittelst Erbrechens von Schränken ausgeführt worden. Dem Inspektor Trachbrodt ist es infolge der von ihm in umfassendster Weise getroffenen Maßregeln gelungen, sowohl den Dieb, als auch die Hehler des größten Theiles der gestohlenen Sachen zu entdecken. Der Erstere ist ein Korrektionär der Anstalt, ein schon vielfach mit Arbeitshaus und Zuchthaus bestraftes Individuum, dem es bisher möglich geworden war, den strengen Kontrolmaßregeln der Anstaltsdirektion nicht zum Opfer zu fallen. Die beim Kgl. Gerichtsamte Dippoldiswalde eingeleitete Untersuchung wird ergeben, inwieweit der vorliegende Verdacht auf andere Häuslinge wegen Mitbetheiligung an den Diebstählen begründet sein wird. Der Hauptdieb war außerhalb der Anstalt beschäftigt und hatte dabei Abnehmer der gestohlenen Sachen gefunden, obgleich die Letzteren Kenntniß davon hatten, daß der Dieb Anstaltskorrektionär und als solcher nicht in der Lage war, irgendwelche Gegenstände zu verkaufen. Aus den bei den Hehlern im Keller u. s. w. vorgefundenen gestohlenen Gegenständen von nicht weniger als ca. 30 an der Zahl ist theilweise der daran eingezeichnete Anstaltsstempel beseitigt worden. Die gerichtlichen Erörterungen, welche in erschöpfendster Weise durch den Herrn Gerichtsamtsreferendar Bachmann stattfinden, führen vielleicht auch noch zur Entdeckung der noch weiter fehlenden gestohlenen Sachen.

— Am 20. dieses erschien in der Wohnung eines Postbeamten in Stollberg ein fremder Mensch, bestellte einen schönen Gruß von den Brüdern und Schwägern in Chemnitz mit der Mittheilung, daß die gleichfalls in Chemnitz lebende Mutter gestorben sei, am Sonnabend beerdigt werden solle und zum Begräbniß geladen werde. Der Ueberbringer dieser traurigen Nachricht wird trotzdem freundlich aufgenommen, er erhält sogar, weil er „in der Eile von Chemnitz abgereist, sich nicht richtig hat mit Allem versehen können", einen Winterüberzieher, ein Oberhemd, einen Regenschirm und einen Thaler und verschwindet darauf. Der Beamte besorgt einige Geschäftsgänge und will sodann zu der traurigen Pflichterfüllung nach Chemnitz reisen, aber die Reise verzögert sich, denn als er wieder nach Hause kommt, findet er seine Brüder, Schwestern und Schwäger ꝛc., die zu seiner Beerdigung gekommen sind. Man kann sich das gegenseitige freudige Staunen denken. In Chemnitz hatte der schlaue Schwindler den wunderlichen Weise Niemand von der Familie kennt — dasselbe Manöver ausgeführt; die sämmtlichen Betrogenen wundern sich nur hauptsächlich, wie der gänzlich unbekannte Mensch, der sich dem Stollberger Beamten sogar als Verlobten einer Nichte desselben vorstellte, die genauen Familienkenntnisse erwerben. Auch die Polizei interessirt sich dafür und sucht den Burschen daher eifrig.

— August Seidel aus Eibenstock, der Raubmörder, welcher, weil er am 20. Juni d. J. den Fuhrknecht Gropp aus Eibenstock erschlagen und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt worden war, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— Freiberg. Für das Lehrjahr 1878/79 sind 160 Studirende für die Bergakademie eingezeichnet, davon sind 46 aus Sachsen, 45 aus dem übrigen Deutschland und 34 aus außereuropäischen Ländern. Japan ist mit 3, China, Manila und Australien mit je 1 Studirenden vertreten. An der Anstalt wirken z. Z. 16 Dozenten.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Eine exemplarische, aber gegenüber der leider immer mehr zunehmenden Rohheit einzelner Individuen sehr gerechtfertigte Strafe, erhielt der schon mehrfach bestrafte, aus Wolkenstein gebürtige Handelsmann Robert Dreicher. D. war behufs Antritts einer ihm zuerkannten Gefängnißstrafe bereits mittels Bestellzettels verständigt worden, leistete jedoch der kategorischen Einladung keine Folge und es wurde daher seitens des Bezirksgerichtes ein Gerichtsdiener mit der Instruktion, die Verhaftung resp. Sistirung des Angeklagten in dessen Wohnung, Mittelgasse Nr. 7, 2. Etage, vorzunehmen, beauftragt. Daß dies ein schweres Stück Arbeit sei, mußte der betreffende Beamte, Namens Kunze, sehr bald wahrnehmen, denn Dreicher fing zunächst in der rohesten Weise zu schimpfen und zu skandaliren an, indem er K. zudonnerte: „Die Sachen habt Ihr mir gemaust, Ihr Spitzbuben, Ihr Lumpen! Tagediebe seid Ihr und wollt nicht arbeiten" u. s. w. Kunze forderte den Renitenten mehrfach zum Mitgehen auf, erreichte aber seinen Zweck durchaus nicht, denn nachdem Dreicher weiter erklärte: „Wenn Sie nun nicht gleich gehen, da werfe ich Sie die Treppe hinunter!" und den Bestellzettel mit den Worten: „Hier haben Sie den verfluchten Wisch!" dem Beamten hingereicht hatte, ergriff er eine ansehnliche Latte und that Anstalten, damit auf seinen Gegner loszuschlagen. Unter diesen bedrohlichen Verhältnissen trat Kunze den Rückzug an, verschaffte sich später bei der Polizei Succurs und verfügte sich Abends in der 9. Stunde in Begleitung des Gendarmen Mech nochmals in das Quartier Dreicher's. Auch jetzt wieder insultirte Dreicher die Arrestanten in der gröblichsten Weise, anfangs wörtlich und dann thätlich und als nunmehr mit Gewalt zur Arretur des rohen Menschen geschritten wurde, schlug dieser mit den Worten: „Ihr verfl. L., ich schlage Euch gleich todt!" auf dieselben los. Sogar mit einem ziemlich großen Steine suchte der wüthende Mensch sich seine Gegner vom Leibe zu halten. Den vereinten Kräften gelang es schließlich, die Arretur zu bewerkstelligen und Dreicher wurde nunmehr wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Nöthigung und Beleidigung in Untersuchung genommen. Dreicher suchte die Vorfälle wesentlich anders und natürlich zu seinen Gunsten darzustellen, wurde aber durch die Zeugenaussagen allenthalben für überführt erachtet, und nachdem Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck unter Bezugnahme auf die Intensivität des geleisteten Widerstandes ꝛc. eine dementsprechende Gefängnißstrafe beantragt hatte, wurde Dreicher vom Schöffengericht unter Vorsitz des Herrn Justizrath von Görhardt zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat als verbüßt zu betrachten ist. Thierquälerei, mag sie nun begangen werden an irgend welchem Wesen der Schöpfung, zeigt gewiß von einer Herzlosigkeit, die mit vollem Rechte behördlicherseits streng geahndet wird. Der Maurer Heinrich Schumann in Radeberg dürfte es schwer bereuen, eine arme unschuldige Kröte vorsätzlich zu Tode gequält zu haben, denn anders kann man es wohl nicht nennen, wenn eins dieser, allerdings nicht gerade gern gesehenen Thiere hoch in die Luft „geschnellt" wird und nachweislich 1 Stunde später noch nicht an den Folgen der Quälerei ihr trauriges Dasein beendet hat. Die unmenschliche Procedur fand durch S. bei einem Neubau an der Werfstraße statt und brachte diesem 14 Tage Haft ein. Das Erkenntniß wurde dem Antrag des Herrn Staatsanwaltschaftsassessors Meißner gemäß in zweiter Instanz bestätigt. — Der Urkundenfälschung angeklagt, hat sich der 37jährige Schuhmacher Friedrich Hugo Zimmermann vor dem Gerichtshof ohne Schöffen unter Vorsitz des Herrn Hofrath Einert zu verantworten. Z. ist verheirathet, Vater von zwei Kindern, gedienter Soldat, und fungirte zuletzt bei der Wohlfahrtspolizei, in welcher Eigenschaft er in der 1. Hälfte d. J. zwei sogenannte Hauszettel insofern fälschte, als er auf denselben Notizen über von ihm vereinnahmte Geldposten von 8 M. 40 Pf. und 9 M. wegradirte und an die radirten Stellen „Rest" schrieb. Z. berief sich auf seine große Noth zur kritischen Zeit und bemerkte, daß damals seine Kinder krank gewesen und eines derselben als Leiche zu Hause gelegen habe. Eine Deckung der unterschlagenen Beträge war ihm nicht möglich gewesen und wurde die Fälschung erst im Oktober entdeckt. Herr Staatsanwalt v. Mangoldt beantragte angemessene Bestrafung, trat aber der ev. Annahme mildernder Umstände nicht entgegen. Herr Advokat Fränzel wies darauf hin, daß die Verschuldung seines noch unbestraften Defendenden im mildesten Lichte erscheine und befürwortete mit Erfolg eine nur geringe Strafe. Das Erkenntniß lautete auf 4 Monate Gefängniß. — Eine Hauptrolle spielte der vor längerer Zeit aus den Militärdiensten entlassene ehemalige Stabstrompeter der Artillerie Moritz Erdmann in einem Prozesse, der gegen den Angeklagten Gustav Börner wegen Betrugs und Unterschlagung eingeleitet war. Börner war beschuldigt, das Vermögen der Zeugin Strauch durch betrügerische Angaben in einer beträchtlichen Höhe geschädigt zu haben und handelte es sich dabei um den Verkauf von Restaurationsinventar, welches der entlassene Stabstrompeter von der Ehefrau des Angeklagten „gekauft", aber, da er kein Geld zum Bezahlen hatte, das Geschäft nicht übernehmen konnte und das nachmals an die Strauch weiter verkauft wurde. Ferner war Börner beschuldigt, eine zwar in seinem Besitz befindliche, aber ihm nicht eigenthümlich zugehörige Karre im Werthe von 50 M. durch den Auctionator Kaufmann versteigert und den Erlös für sich verwendet zu haben. Die Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Assessor von Beschwitz, fand nach der sehr umfänglichen Beweisaufnahme die Schuld B's, der entschieden eine betrügerische Absicht ꝛc. bestritt und vielmehr sich selbst als Betrogener glaubte, für erwiesen und beantragte entsprechende Gefängnißstrafe. Die Vertheidigung, sehr gewandt von Herrn Advokat Dr. Kunath geführt, hielt den Beweis für die Anklage nicht für erbracht und beantragte Freisprechung. Das von Herrn Justizrath von Görhardt präsidirte Schöffengericht verkündete Abends gegen 9 Uhr das auf 1 Jahr 6 Monate 3 Wochen Gefängniß und 2 Jahre Ehrenrechtsverlust lautende Erkenntniß, sowie den Beschluß, daß der bisher auf freiem Fuß befindlich gewesene Angeklagte, gegenüber der Höhe der Strafe und da der Verdacht einer Flucht nicht ausgeschlossen sei, in Haft genommen werde. Als die Verhandlung beendet und der Gerichtsdiener zur Sistirung des Angeklagten verschritt, bat dieser wehmüthig mit der Bemerkung, er werde in Rücksicht auf seine Familie nicht daran denken, flüchtig zu werden, um seine Freiheit und gleichzeitig trat die mitanwesende Ehefrau aus dem Publikum hervor und bat flehentlich um die Freilassung ihres Mannes. Der Gerichtsbeschluß konnte natürlich nicht wieder sofort aufgehoben werden und der Herr Präsident klärte auch das Ehepaar hierüber auf. Die aufgeregte Frau konnte sich leider nicht in das Unvermeidliche fügen und brach daher auf dem Korridor ohnmächtig zusammen und mit ihrer Entfernung aus dem Gerichtsgebäude und der Abführung des von der Ohnmächtigen Abschied nehmenden Angeklagten schloß die tragische Scene.

Witterungs-Beobachtung am 23. Novbr., Abds. 6 Uhr. Barometerstand n. Oscar Bösolt (Wallstr. 10): 765 Millimeter (seit gestern 2 Mm. gest.). — In Aussicht: Veränderl. Wetter. — Thermometrograph nach Reaumur: 4° W. — Differenz von gest. zu heute 3°; niedrigste Temp. 2° W., höchste Temp. 5° W. Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. — Himmel: bedeckt.

— **Elbhöhe in Dresden**, 23. Novbr., Mitt.: 74 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der sächs. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 80 Ctmtr. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Schandau 1[illegible] C., Schandau-Rathen 122 C., Rathen-Pillnitz 127 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 120 C., Dresden-Riesa (Eisenbahnbrücke) 1[illegible] C., Meißen (Eisenbahnbrücke) 116 C., Meißen-Riesa 131 C., Riesa-Landesgrenze 125 Centimeter.

Meteorologische Beobachtungen

der Deutschen Seewarte in Hamburg am 23. November um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barometer	Wind.		Wetter.	Temperatur
Kopenhagen	760,5	WNW	leicht	bedeckt	+ 4,3
Stockholm	757,4	SW	leicht	wolkig	− 0,1
Haparanda	750,4	W	leicht	wolkenlos	− 5,2
St. Petersburg	754,9	NW	schwach	halb bedeckt	+ 2,1
Moskau	759,1	S	still	bedeckt	+ 2,0
Hamburg	763,1	SSW	still	Nebel	+ 0,3
Memel	760,6	SSW	leicht	bedeckt [1]	+ 5,0
Paris	—	—	—	—	—
München	760,8	W	schwach	Schnee	+ 0,6
Leipzig	763,3	NO	still	bedeckt [2]	− 0,2
Berlin	762,7	NO	schwach	bedeckt	+ 0,3
Wien	758,8	W	frisch	Regen	+ 4,4
Breslau	760,2	NO	still	bedeckt	+ 2,6

1) Seegang mässig, Nachmittags Staubregen. 2) Nebel und Schnee, Abends feiner Regen.

Uebersicht der Witterung. Die Abnahme des Luftdrucks über dem grösseren Theile Europas dauert an und war am stärksten im Nordwesten und in Ungarn. Windstillen und leichte Winde sind vorwaltend. Im Nordosten hat sich heiteres Frostwetter eingestellt, sonst herrscht bei wenig veränderter Temperatur meist trübes feuchtes Wetter und an vielen Stellen Nebel oder leichte Regen und Schneefälle.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst hat im preuß. Landtage folgende von den Mitgliedern des Centrums unterstützte Interpellation eingebracht: „Ob die königliche Staatsregierung gewillt ist, im Bundesrathe des Deutschen Reiches gesetzgeberische Maßregeln gegen den überhandnehmenden Wucher zu beantragen, welche auf: 1) Wiedereinführung von Zinsbeschränkungen, 2) Wiedereinführung der zivilrechtlichen Unverbindlichkeit wucherischer Rechtsgeschäfte und Strafbarkeit des gewerbsmäßigen Betriebes, sowie der Verschleierung solcher Geschäfte, 3) Beschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit gerichtet sind."

In feierlicher Stadtverordnetensitzung wurde am 21. Nov. unter großer Betheiligung des Publikums v. Forckenbeck vom Oberpräsidenten Zagow als Oberbürgermeister Berlins eingeführt. Er übernahm sein neues Amt, indem er in kurzer Rede den Werth der Selbstverwaltung hervorhob, und wurde vom Präsidenten der Stadtverordneten-Versammlung, Straßmann, begrüßt.

Auf die Anzeige eines Spähemannes, daß vor einigen Tagen in der Bierwirthschaft von Fehrer in Würzburg von einer Anzahl Soldaten auf die Sozialistenführer Bebel und Liebknecht Toaste ausgebracht wurden, wurde militärische Disciplinaruntersuchung eingeleitet. Da dieselbe resultatlos blieb, da der Anzeiger keinen Namen von den betr. Militärpersonen angeben konnte, auch der Wirth keinen Einzigen persönlich zu kennen erklärte, wurde durch Kommandantschaft sogleich dem Militär die Fehrer'sche Wirthschaft verboten.

Aus Hartlepool, 18. November, erhält die „N. A. Z." die Nachricht, daß ein mit feuerfesten Steinen und Cement beladener, von Hartlepool kommender Schooner, dessen Name unbekannt, mit einer Mannschaft von 6 Personen, in der Nordsee im hilflosen Zustande von dem englischen Smackschiff „Spartus" (seither in Hull angekommen) eingetroffen ist. Das Smackschiff schickte einen Mann an Bord, aber bald nachdem dasselbe den Schooner ins Schlepptau genommen, ging der Schooner, mit dem Vordertheil zuerst, zu Grunde, wobei die 7 Leute umgekommen sind. Leider scheint dies ein deutsches Schiff und zwar der „Kronprinz Ernst August", Kapitän Poelmann aus Papenburg, gewesen zu sein, da dieses Schiff mit feuerfesten Steinen und Cement beladen, am 12. d. M. von Hartlepool ausgegangen ist.

Frankreich. Der Minister des Unterrichts und der schönen Künste hat angeordnet, daß das von ihm angekaufte Bild von Vilbert, die Apotheose von Thiers darstellend, im Saale Casimir Perier's, des gesetzgebenden Körpers (dem Palaste der Pariser Deputirtenkammer) an dem Platze aufgehängt werde, wo sich früher die Statue Napoleon's III. befand.

Die Nachrichten von dem stattgehabten Duell zwischen de Fourton und Gambetta haben ersichtlich im Publikum mehr Neugierde als wirkliche Sensation erregt, da man ziemlich allgemein die Ansicht aussprechen hört, daß ein solches Pistolenduell nicht ernsthaft zu nehmen sei, zumal sich jeder der beiden Gegner gewiß gehütet haben werde, zu treffen. Sie schossen auf 35 Schritt Entfernung. Allerdings hatten die Duellanten überflüssigerweise zwei Aerzte mitgenommen. Die Zeugen Gambetta's waren Allain Targé und Clémenceau, die Zeugen de Fourton's waren die bonapartistischen Deputirten Blin de Bourdin und Robert Mitchell. Durch das Loos bestimmt, hatte Clémenceau die Distanz zu messen und die Pistolen zu laden. Nach erfolgtem Kugelwechsel reichten sich die Zeugen die Hände, während Gambetta und de Fourton den Hut lüfteten. Als Gambetta in der Deputirtenkammer erschien, wurde er von seinen Parteigenossen umringt und beglückwünscht.

Italien. Vor einiger Zeit lenkte der deutsche Botschafter in Rom die Aufmerksamkeit Signor Cairoli's auf den gefährlichen Charakter der Sozialistenvereine. Signor Cairoli erkundigte sich, ob die Mittheilung offiziell sei, und als dies verneint wurde, ent-

SLUB
Wir führen Wissen.